

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 188.

Dienstag den 7. Juli.

1863.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 10,000 Scheffel Weiskalk in der Zeit vom 1. August 1863 bis 31. Juli 1864 für die hiesige Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Bedingungen sind im Locale der Gasanstalt einzusehen und die Preisforderungen bis zum 20. dieses Monats schriftlich und versiegelt an Herrn Director Westerholz hier einzusenden.
Leipzig, den 4. Juli 1863.
Des Rathes der Stadt Leipzig Deputation zur Gasanstalt.

Universität.

—w. Nach der Hamburger „Reform“ vom Sonnabend ist der hiesige außerordentliche Prof. der Philosophie Dr. H. O. Reichenbach, Custos des akademischen Herbariums, für die erledigte Professur der Botanik am akademischen Gymnasium zu Hamburg in Vorschlag. Die andern Candidaten für diesen Lehrstuhl sind Hallier in Jena, Hanstein in Berlin, Langius-Beninge in Göttingen und Dr. Sonder in Hamburg.

Das Collegium Juridicum im Petrinum, der für die Habilitationen und Promotionen aller Facultäten bestimmte Saal, der der Juristenfacultät gehört, ist eben in der Restauration begriffen. Er wird durchaus renovirt, mit neuen Defen, mit einem Windfang und mit Tafelfußboden versehen, das Holzwerk des Ratheders und des Balcons, die Rahmen der Wände hinlaufenden Divans letztere neu gestrichelt, die an den Wänden hinlaufenden Divans für die Professoren und Doctoren neu aufgepolstert, kurz das Ganze behaglich und zugleich recht würdevoll hergestellt. Wer das unwirthliche, schwer zu heizende Parterrelocal mit seinen schnupfenerzeugenden Steinfliesen früher gekannt, wird die Metamorphose mit angenehmer Ueberraschung wahrnehmen, da den Doctoranden von nun an von allen Fiebern das rheumatische erspart bleiben dürfte.

Aus der öffentlichen Sitzung der l. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften hieselbst vom 1. dieses (dem Leibniztage) ist hervorzuheben, daß Prof. Dr. Zarnke der Akademie anzeigte, daß man kürzlich die Statuten der Juristenfacultät aus dem XV. Jahrhundert wieder aufgefunden habe. Es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß diese für die Universitätsgeschichte wichtige Urkunde in den Schriften der l. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften unter der Redaction des genannten verdienstvollen Gelehrten zur Veröffentlichung gelangen werde.

Das Sommerfest der „Glocke“.

Das am vergangenen Sonntage in sämtlichen Räumen des Schützenhauses abgehalten wurde, schloß sich würdig an seine wohlbelannten und theilweise unvergesslichen Vorgänger an. Der prächtige Humor, der das Programm zum Feste dictirt hatte, schien sich auch dem zahlreich erschienenen Publicum mitgetheilt zu haben, und so vermochten selbst die kühle Bitterung und der mitunter sührend eintretende Regen den frohen Muth bei Jung und Alt nicht zu dämpfen oder gar zu verschrecken.

Während des Nachmittages fand im schön geschmückten Garten fortwährend Concert statt, während auf der hinter demselben gelegenen Festwiese ebenfalls Concert abgehalten wurde und eine Anzahl Merkwürdigkeiten die Beschauer fesselte. Eine Glücksbude, deren Reinertragniß den Armen der Stadt zufließen wird, gab Hunderten Veranlassung, der blinden Göttingin ein mehr oder weniger gut belohntes Vertrauen zu bezeigen. Ein „großer Kleinkinderminiaturnarcevalsfestzug“, der, wie wenigstens das Programm pomphaft verkündete, den Costümfesten des Kaisers der Franzosen in Nichts nachstehen sollte, gewährte der muntern Jugend erwünschte Gelegenheit zu allerlei Tollheiten, die in den sich unmittelbar anschließenden Kinderballen, sowie in den spätern Reitvorstellungen und Wettrennen ihren Gipfelpunct erreichten. Das große anat-

omische Kunst- und Naturalien cabinet bot eine Fülle von in ihrer Art einzigen Raritäten, deren Betrachtung sicherlich auch dem Hypochonder ein Rächeln abgewinnen mußte. Den Schluß des heitern Spiels im Freien bildete ein brillantes Feuerwerk.

Die abendliche Beleuchtung des schönen Gartens war wie immer großartig, und das bunte Treiben der Menschenmassen inmitten dieses Meeres von Licht bot einen überaus reizenden Anblick. Oben im Saale begann nun der Festball, der so zahlreich besucht war, daß bei manchen Tänzen auch Nebenzimmer und Vorsaal noch als Arena benutzt wurden. Im Garten selbst war ein kleinerer bal champêtre arrangirt, der dem Ganzen ein eigenthümlich schönes Leben verlieh.

Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit zu erwähnen, in wie geschmackvoller und durchaus anständiger Weise die innern Räume des Schützenhauses kürzlich wieder in mannichfacher Weise restaurirt und verschönert worden sind, so daß z. B. der große Saal jetzt in noch prächtigerem Farbenglanze als vorher leuchtet. Dieses stetige Erneuern, dieses unablässige Verbessern und Verschönern aller Räume des Schützenhauses ist nicht das geringste Verdienst, welches sich der unermüdblich thätige Besitzer desselben erworben hat und immer von Neuem zu erwerben bemüht ist. Dieser ebenso verständigen wie liberalen Durchführung eines als richtig erkannten Grundsatzes hat Leipzig einen Vergnügungsort zu danken, um welchen manche größere Stadt es beneidet.

Verschiedenes.

Die Schlittschuh-Fabrik von William Morse u. Comp. bei Boston lieferte im vorigen Winter über 30,000 Paare in verschiedenen Größen. Die Herstellung geschieht durch Maschinenarbeit.

(Eingefandt).

* Reudnitz, 6. Juli. Daß auch wir hier außen vor der Stadt nicht nur mit unsern wärmsten Sympathien dem allgemeinen deutschen Turnfest entgegen sehen, sondern auch recht thätig mit Hand anlegen, um unser Schürlein zu möglichst würdiger und glänzender Begehung desselben beizutragen, dafür könnte man mancherlei Beweise, oft sogar sehr überraschende beibringen. — Heute sei blos erwähnt, daß ein sehr großer Theil des Schmuckes, welchen Häuser und Straßen der Stadt während des Festes tragen werden, aus unsrer „Vorstadt“ hervorgehen wird. Die durch ihre zahlreichen Leistungen nicht blos der deutschen Kin-derwelt wohlbelannte Anstalt von Wilhelm Pöblich hieselbst hat sich auf einige Zeit thatsächlich in eine Fahnen- und Flaggenfabrik verwandelt. Bereits sind in derselben mehr als 80 Stück Flaggentuch à 64 bis 80 Ellen zu größeren und kleineren Fahnen und Flaggen verarbeitet, Schilder und andere Decorationen in Oel gemalt und sonstige Embleme angefertigt worden, deren Farben auch der schlechtesten Bitterung trogen. Außerdem werden in derselben Anstalt auch entsprechende Costüme oder wenigstens Kopfbedeckungen für die 300 Kellner der Festhalle geschaffen werden. Der allergrößte Theil der bereits vollendeten oder noch in Ausführung begriffenen Arbeiten ist von wohlhabenden Privatleuten bestellt worden, und kann daraus auf die freudige Theilnahme aller Stände am Turnfest geschlossen werden. Daß bei den bestellten und angefertigten Fahnen Schwarz-Roth-Gold weitaus vorwiegt, mag schließlich auch noch bemerkt sein.